

Predigt vom 10.01.2021 zu Jeremia 29,4-7,10-14 von Stefan Roffler

Im Eingangsvers haben wir gehört, dass Gott seine Gedanken über uns kennt und diese uns eine Zukunft und Hoffnung gewähren. Das ist für mich ein sehr schöner Ausblick. Auch wenn die Situation damals, als dieser Brief geschrieben wurde, alles andere als hoffnungsvoll war, gilt die Zusage von Gott, dass er seinen Frieden gibt. Das gilt auch für uns heute.

Ich gehe später noch tiefer auf diese beiden Begriffe Zukunft und Hoffnung ein. Doch nun zuerst den ganzen Predigt-Text von heute: Er steht im Buch Jeremia Kapitel 29, es sind die Verse 4-7 und 10-14

4) So spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: An alle Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel gefangen weggeführt habe:

5) Baut Häuser und wohnt (darin)! Pflanzt Gärten und esst ihre Früchte!

6) Nehmt Frauen und zeugt Söhne und Töchter! Und nehmt Frauen für eure Söhne, und eure Töchter gebt Männern, damit sie Söhne und Töchter gebären, damit ihr euch dort vermehrt und nicht vermindert!

7) Und sucht den Frieden der Stadt, in die ich euch gefangen weggeführt habe, und betet für sie zum Herrn! Denn in ihrem Frieden werdet ihr Frieden haben.

10) Denn so spricht der Herr: Erst wenn siebzig Jahre für Babel voll sind, werde ich mich eurer annehmen und mein gutes Wort, euch an diesen Ort zurückzubringen, an euch erfüllen.

11) Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren.

12) Ruft ihr mich an, geht ihr hin und betet zu mir, dann werde ich auf euch hören.

13) Und sucht ihr mich, so werdet ihr (mich) finden, ja, fragt ihr mit eurem ganzen Herzen nach mir,

14) so werde ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr. Und ich werde euer Geschick wenden und euch sammeln aus allen Nationen und aus allen Orten, wohin ich euch vertrieben habe, spricht der Herr. Und ich werde euch an den Ort zurückbringen, von dem ich euch gefangen weggeführt habe.

Ich habe mir 3 Teilbereiche ausgesucht, die ich mit euch etwas genauer unter die Lupe nehmen will.

1. Frieden der Stadt suchen

2. Trost finden

3. Gott lässt sich finden

Zum Schluss möchte ich meine Gedanken kurz zusammenfassen.

## Hauptteil

### Frieden der Stadt suchen

In den ersten 4 Versen spricht Jeremia zum Volk in der Verbannung, dass diese nicht so schnell vorbei sein wird, wie es einige Propheten vor Ort erzählen. Er sagt ihnen, baut euch ein Leben auf fernab von Jerusalem. Gott sagt auch, vermehret euch und werden nicht kleiner.

Wie muss es wohl für die damaligen Leute gewesen sein, wenn sie einen Aufruf bekommen den Frieden zu suchen mit der Nation, die sie gefangen weggeführt hat?

Ich stelle mir das komisch vor. Jeremia geht noch weiter und sagt, „Betet für sie, denn in ihrem Frieden habt auch ihr Frieden.“

Wenn ich so an unsere Situation hier in der Schweiz denk, ist es doch genau das! Wir können hier unseren Glauben ausleben, weil die Schweiz in Frieden besteht.

Der Text spricht für mich aber den Gedanken aus „Denkt nicht vorschnell ans Ende der Welt! Sondern baut euch ein Leben auf, lebt es in Dankbarkeit für jeden neuen Tag.

Und macht euch keine Gedanken wann das Ende kommt, sondern lebt in einer Dankbarkeit vor Gott euer Leben.“

Der siebte Vers ist für mich eine Schlüsselstelle im ersten Teil

Im Vers 7 heisst es:

7) Und sucht den Frieden der Stadt, in die ich euch gefangen weggeführt habe, und betet für sie zum Herrn! Denn in ihrem Frieden werdet ihr Frieden haben.

Aber was genau heisst eigentlich Frieden. Ich denke das Hebräische Wort für Frieden ist vielen von euch ein Begriff? Schölm

Doch geht der Begriff noch viel weiter als das Deutsche Wort Friede auszudrücken vermag. Der Friede der hier gemeint ist, ist eine Verbindung von Gerechtigkeit und Friede.

Die aktuelle Zeitschrift AMEN widmet sich dem Begriff Gerechtigkeit. Es zeigt mir die vielen Seiten von Gerechtigkeit und das wir total verschiedene Ansichten haben, was für uns Gerechtigkeit bedeutet. Dies zeigt mir auch die aktuelle Corona-Situation deutlich.

Die Meinungen, was Richtig und Gerech ist, ist für jeden sehr individuell.

Das zeigt ein Stückweit das Dilemma vom Begriff Gerechtigkeit. Es hilft uns hier, die Situation aus grösserer Entfernung zu betrachten.

Mir haben die Worte aus Kol 3, 17a geholfen meinen Blick zu öffnen. Da heisst es: „Doch alles, was auch immer ihr tut oder sagt, soll im Namen von Jesus, dem HERRN geschehen.“

Das hilft mir, meine eigene Ansichten von was ist Gerech in einem etwas anderen Blickfeld zu betrachten. So auch, dass ich mein Gegenüber mehr im Blick habe als mich selbst.

Hier hat das für mich auch mit der Achtung und der Wertschätzung gegenüber meinen Mitmenschen zu tun.

Ich glaube daran, dass wenn wir so mit unseren Mitmenschen umgehen, wir den gerechten Frieden bei uns in der Schweiz achten können.

Denn wenn die Schweiz in Frieden lebt, so haben auch wir ein Leben in Frieden.

Hören wir also nicht auf auch für die zu beten, die wir als unsere Feinde betrachten oder die uns in der Opposition zu unserer eigenen Meinung stehen. Aber auch für all die Menschen, die in dieser Zeit schwierige Entscheide treffen müssen, sei das in der Politik, im Arbeitsalltag oder in den unzähligen Gemeinden.

Vor Weihnachten habe ich eine Predigt von Dietrich Bonnhöffer gelesen über Judas. Diese Predigt hat mich sehr berührt und hat mir einen völlig neuen Zugang zum Thema Nächstenliebe gegeben. Diese Gedanken dazu möchte ich euch nicht vorenthalten.

Wenn wir davon ausgehen, dass Jesus von Anfang an wusste, dass Judas ihn verraten würde ist es umso bemerkenswerter, dass er ihn seinen Freund nannte. Ich finde es erstaunlich, wenn ich mich mir vorstelle, dass ich jemanden in meinen Freundeskreis aufnehme, mein ganzes Leben mit ihm teile und weiss, dass genau dieser Mensch mich verraten wird und das zu meinem Tod führen wird. Es zeigt wie überaus gross das Herz von Jesus ist und wer alles darin Platz hat. Wenn wir uns nur bereits ein wenig auf diesen Weg begeben, wie viel können wir da erreichen.

Wieso probieren wir es nicht aus und legen Jesus all diejenigen Menschen hin, welche eine andere Meinung als wir vertreten und wir ein Problem mit dieser Meinung haben. Fangen wir an für sie zu beten. Das wird bestimmt nicht ohne Zeichen bleiben. Ich glaube fest daran, dass genau solche Gebete uns verändern können. Wir werden unser Gegenüber auf eine neue Weise wahrnehmen. Wir werden ganz neu auf die Menschen zugehen können.

In der Summe ist das nicht genau das, was Jeremia in seinem Brief geschrieben hat? Sucht den Frieden der Stadt und betetet für sie! Lasst uns Brückenbauer sein und nicht Zerstörer. Wir haben Jesus auf unserer Seite, das ist doch die wundervollste und schönste Sache in dieser Welt. Mit dieser Freude können wir den Ort, an dem wir leben, zu einem besseren Ort machen.

Ganz einfach in dem wir lernen anders mit unseren Mitmenschen umzugehen - gerade mit den Menschen, die eine ganz andere Meinung als wir haben.

Im zweiten Teil möchte ich darauf ein gehen: Trost zu finden.

Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu gewähren. Jeremia 29  
Vers 11

Ist das nicht ein wundervoll schöner Spruch? Der Herr spricht dieses Wort zu seinem Volk in einer Zeit, da es fernab von Jerusalem im Exil lebt, in die er es selbst geführt hat. Und dennoch hören wir solch tröstende Wort. Ich finde diese Worte erstaunlich, da im Vers davor noch ein viel schärferer Ton vorherrscht.

Im Vers 10 heisst es: Denn so spricht der HERR: Erst wenn 70 Jahre für Babel voll sind werde ich mich euer annehmen und mein gutes Wort, euch an diesen Ort zurück zu bringen, an euch erfüllen.

Das untermalt für mich die frohe Botschaft von Gott noch mehr. Selbst wenn er sich offensichtlich abwendet vom Volk Israel oder von uns selbst, hat Gott Gedanken des Friedens für uns bereit und diese führt dazu, dass wir eine Zukunft und Hoffnung haben. Das Volk Israel ist Gott nicht egal. Das gilt für uns Christen genau so.

Ein spannender Aspekt ist, das Gedanken auch mit Pläne übersetzt werden können. Also nicht bloss Gedanken, die er einfach denkt sondern er sieht Pläne für uns.

Er hat Pläne für jeden einzelnen von uns. Wie auch immer diese aussehen mögen, führen diese zu Zukunft und Hoffnung.

Pläne nicht im Sinne, jeder einzelne Schritt ist vorherbestimmt, sondern ich denke dabei viel mehr an eine positive Grundhaltung, dass Gott aus jeder Sache etwas Gutes hervorbringen kann.

Wenn wir diese positive Haltung einnehmen werden wir immer das Gute erkennen und ungeahntes wird plötzlich möglich sein, was zuvor undenkbar gewesen ist.

Im Hebräischen kann Zukunft auch mit Ende übersetzt werden. Es ist für mich sehr eindrücklich wie der Vers plötzlich eine neue Richtung bekommt.

Ich kann mir vorstellen, dass dieser Vers auch darauf zielt, dass mit dem Ende unser irdisches Leben gemeint ist.

Ab da beginnt ein Leben bei unsrem HERRN. Das ist für mich eine starke und hoffnungsvolle Zukunftsaussicht. Am Ende werden wir in Frieden bei Jesus leben.

Nicht jedes Leben verläuft nach unseren Massstäben gemessen fröhlich, hoffnungsvoll und erfolgreich. Doch wir haben die Gewissheit, dass jeder von uns am Ende seines Lebens bei Gott einen Platz findet. Vielleicht erkennen wir erst dann wieso Gott auch schlimme Dinge zulässt, gerade auch an unseren Glaubensgeschwistern.

Im neuen Testament nimmt Jesus in Mt 7,7 Bezug auf dieses Thema: Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht und Ihr werden finden:klopft an und es wird euch geöffnet werden.

Für mich ist die Botschaft klar: Wenden wir uns mit all unseren Sorgen Jesus zu. Mir müssen das nicht alleine durchstehen. Bei Jesus können wir neue Kraft tanken, bei ihm können wir alles los werden. Dadurch wird unser Leben wieder leichter und wir können uns wieder am Leben erfreuen.

Wir haben Gewissheit, dass er uns mit unseren Sorgen nicht alleine lassen wird.

Vielleicht stimmen die Pläne von unserem HERRN nicht immer mit unseren eigenen Ideen überein, wie wir unsere Sorgen loswerden.

Beten wird dafür, dass sich unsere Pläne und die Pläne vom HERRN immer mehr überschneiden. Dass sich unser Leben immer mehr in der Gegenwart Gottes abspielt und wir eine Beziehung zu ihm aufbauen. So hoffe ich, dass wir die Stimme vom HERRN immer besser wahrnehmen können im Alltag und wir so einen Unterschied machen können in dieser Welt!

Ich merke immer mehr wie wichtig mir die persönliche Beziehung zu Gott ist. Gott will in Beziehung mit uns leben und nicht fernab von uns.

Aber was heisst eigentlich Beziehung genau?

Im Duden steht: 1. Verbindung, Kontakt zwischen Einzelnen oder Gruppen oder 2. innerer Zusammenhang, wechselseitiges Verhältnis.

Im Vers 12 heisst es: Ruft ihr mich an, geht ihr hin und betet zu mir, dann werde ich auf euch hören.

Das ruft doch gerade nach einer Verbindung mit Gott!

In Verbindung treten mit Gott. Das heisst für mich: also all unsere Freuden, Ängste und Sorgen mit Gott teilen. Seine Nähe suchen im Gebet, sich die Zeit nehmen im hektischen Alltag und 10 min pro Tag still werden vor Gott.

Dies kann mit Worten geschehen, muss aber nicht, Gott versteht uns auch so. Er kennt unsere Gedanken, sind diese noch so verborgen! Wir können Gott nichts vormachen. Für mich ist das etwas sehr befreiendes, ich kann mich vor ihm genau so geben wie ich bin mit allen Ecken und Kanten. Das hilft mir auch hier im Jetzt immer mehr authentisch zu leben und nichts zu verbergen oder mich anders zu geben, als ich eigentlich nicht bin.

Diese Stille zu suchen macht unsere Seele wieder frei. Am Anfang ist genau diese Stille sehr schwer auszuhalten. Es gibt Tage da klappt das bereits wunderbar aber es gibt genau so viele Tage da komme ich einfach nicht zur Ruhe. Meine Gedanken kreisen und kreisen. Mir helfen dann an diese Momente zu denken, in denen ich zur Ruhe gekommen bin.

Die Momente, in denen ich loslassen konnte und meine Gedanken beiseite legte, war wie Balsam für meine Seele. Ich konnte neue Kraft tanken für den Alltag und meine Projekte. Ich merkte wie plötzlich wieder Freude in meinem Herzen lag, wo vor dem Gebet noch ein betrübtes Herz war.

Das motiviert mich dran zu bleiben und die Stille zu suchen vor dem HERRN. Im Psalm 62,2 steht: Zu Gott allein ist meine Seele Still, von ihm kommt meine Hilfe.

Beziehung heisst aber auch wechselseitiges Verhältnis. Im Vers 12 haben wir die Zusage, dass der HERR uns hören wird. Unsere Gebete werden nicht umsonst sein.

Ich glaube fest daran, dass Gebete auch unser Herz verändern können. In den vergangenen Jahren habe ich dies mehrmals erlebt. Nicht die Situation hat sich merklich geändert aber mein Blickwinkel auf die Situation und die Personen war plötzlich eine ganz neue. Ich konnte mit Menschen oder der Situation auf eine ganz neue Weise umgehen, die vorher undenkbar war.

Für mich ist hier wichtig, dass sich unsere Wünsche nicht immer mit den Plänen von Gott kreuzen, aber Gottes Wirken ist immer ein Wirken im positiven für uns.

Vielleicht werden wir das erst viel später erkennen oder gar erst wenn wir im Himmel bei Jesus vereint sind und wir alle Zusammenhänge erkennen und verstehen.

In Jes 55,9 heisst es „So hoch der Himmel über der Erde ist, so weit reichen meine Gedanken hinaus über alles, was ihr euch ausdenkt, und so weit übertreffen meine Möglichkeiten alles, was ihr für möglich haltet.“

Ich möchte euch ermuntern beständig im Gebet zu bleiben, denn wir sind Gott nicht egal! Er möchte in Beziehung mit uns leben. Was können wir uns noch mehr wünschen?

Und immer im Hinterkopf behalten, wir haben Gewissheit, dass wir am Ende zu Jesus kommen. Dies allein durch seine Gnade und nicht durch unser Wirken!

Im letzten Teil möchte ich auf die Verse 13 + 14 näher ein gehen, Gott lässt sich finden!

Vers 13) Und ihr werdet mich suchen, und ihr werdet mich finden, wenn ihr nach mir fragt mit eurem ganzen Herzen.

Es ist schön für mich diese Zusage zu lesen nach all dem, was vorher geschrieben wurde. Gott will in Verbindung mit uns leben. Das heisst aber auch, dass wir uns zu ihm zuwenden sollen mit unserem ganzen Herzen, nicht nur mit einem Teil davon. Ich habe spannende Punkte gefunden was es heissen könnte das ganze Herz Gott zu geben. Das kann uns als Hilfsleine dienen auf unserem gemeinsamen Weg mit Gott.

In Liebe: im 5. Mose 6,5 heisst es: „Und du sollst den Herrn, deinen Gott lieb haben von ganzem Herzen von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“ Es gibt noch unzählige Stellen zu diesem Thema. Ich denke aber wir kennen viele davon, da Liebe ein zentrales Thema ist.

In Gehorsam: Dieser Begriff schreckt einem vielleicht etwas ab in der heutigen Zeit, dennoch finde ich es wichtig. Im Psalm 119,2 heisst es: „Wohl denen, die sich an seinen Mahnungen halten und ihn von ganzem Herzen suchen.“

Keiner von uns ist unfehlbar. Wichtig dabei ist, dass wir in den Dialog mit Gott treten und immer wieder aufs neue seine Gegenwart suchen.

Im Vertrauen: Im Spruch 3,5 heisst es: „Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen und verlass dich nicht auf deinen Verstand.“ Ich bin immer wieder versucht mein Leben selber im Griff zu haben. Dann merke ich wieder wie schwer diese Last auf mich drückt.

In solchen Momenten tut es mir gut die Nähe zu Gott im Gebet zu suchen und ihm diese Lasten zu übergeben. Ich muss das nicht alleine schaffen :-)

Mit Jesus haben wir einen Freund, der uns hilft diese Lasten zu tragen und freier durchs Leben zu gehen.

Im Gebet: den Vers 12 im Jeremia Brief haben wir bereits gehört: „Ruft ihr mich an, geht ihr hin und betet zu mir, dann werde ich auf euch hören.“

In Reue: Ist wieder ein etwas schwieriger Begriff. In Joel 2,12 heisst es: „Doch auch jetzt, spricht der Herr kehrt um zu mir mit eurem ganzen Herzen und mit Fasten und mit Weinen und mit Klagen!“

Wir müssen uns immer wieder bewusst werden, was uns von Gott trennt, was ebenfalls Platz in unseren Herzen einnimmt. Wenn wir das erkannt haben, suchen wir das Gebet zu Gott und benennen diese Themen beim Namen.

Es gibt so viel was uns von Gott trennt, z.B. unser Smartphone, Nachrichten, Soziale Netzwerke, Geld, Anerkennung bei den Menschen, Neid usw.

All dies kann uns von Gott trennen.

Fasten heisst ja auch verzichten, Wieso nicht mal bei diesen Themen fasten?

Nehmen wir uns doch ein Thema vor in dem wir fasten möchten. Z.B. vor Ostern?

Ich fände es toll, diesen Punkten in den nächsten Wochen nachzugehen und mich zu fragen „was trage ich noch im Herz, was mich von Gott trennt.“ Diesen Punkten dann nachgehen, mich ihnen stellen und meine Gedanken dazu mit Gott teilen.

Im letzten Vers heisst es: „Dann werde ich mich für euch finden lassen, Spruch des Herrn, und ich werde euer Geschick wenden und euch sammeln aus allen Nationen und aus allen Orten, wohin ich euch versprengt habe, Spruch des Herrn, und ich werde euch zurückbringen an die Stätte, von der ich euch in die Verbannung geführt habe.“

Der Herr lässt sich finden! Er wendet alles wieder zum Guten. In erster Linie ist das hier die Erfüllung am Volk Israel. Die Wiederherstellung der Beziehung zwischen dem Herrn und dem Volk Israel.

In Jes. 58,9 heisst es: „Dann wirst du rufen, und der Herr wird dir Antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit dem Fingern zeigst und nicht übel redest.“

Ja, Gott lässt sich finden. Aber er stellt immer sofort auch eine Bedingung an uns, dass wir anständig und aufrichtig mit unseren Mitmenschen umgehen. Das dies nicht immer einfach ist, weiss ich nur zu gut aus meinem Leben. So schnell kocht es in mir auf, z.B. beim Autofahren oder beim Einkaufen.

Es gibt so viel was gegen uns wirkt in dieser Hinsicht. Ich möchte in solchen Momenten die Nähe zu Gott suchen und diese Menschen segnen und mich nicht darüber aufregen.

Das tolle ist, immer wenn ich das gemacht habe, hat sich etwas in mir verändert.

Ich wurde ruhiger und konnte solche Situationen mit einer anderen Sicht anschauen.

Das macht mir Mut dran zu bleiben. Es ist eine lebenslange Aufgabe. Ich denke nicht, dass wir je 100% erreichen werden. Aber wir haben dadurch ein Ziel und können die Welt Stück für Stück zu einem besseren Ort machen.

### *Fazit*

Ich komme zum Schluss und möchte nochmals kurz zurückblicken. Folgende Punkte nehme ich aus diesem Text mit:

Umgang miteinander ist ein zentraler Punkt. Nur wenn wir auch unseren Mitmenschen wirklich vergeben werden wir Gott auch finden. Nehmen wir doch Jesus als Vorbild, wie er mit Mitmenschen umgegangen ist. Wir können uns auch fragen, „Was würde Jesus an meiner Stelle tun?“ Lassen wir uns überraschen was dann passiert.

„Zusage von Gott“ Er kennt die Pläne für uns. Wir müssen unsere Lasten nicht selber tragen, wenden wir uns mit allem was uns auf unseren Schultern liegt Jesus zu. Er ist unser Freund, er wird uns helfen.

„Persönliche Lebenshilfen“ Schauen wir, was in unseren Herzen Platz wegnimmt für Gott und gehen diesen Sachen auf die Spur. Versuchen wir es im Gebet, holen uns extern Hilfe, nutzen unseren Hauskreis oder Freunde und machen Platz für Gott.

Lassen wir uns füllen mit der Liebe und Freude von Jesus. Wir brauchen uns nicht zu schämen für das Evangelium von Jesus Christus. Darin liegt die ganze Hoffnung und Zuversicht für unser Leben.

Amen